

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R. - M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hagenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

## Deutschland.

Berlin, den 12. April.

Ueber die Sommerreisen des Kaisers sind bestem Vernehmen nach zunächst folgende Dispositionen getroffen. Ende nächster Woche, am 18. oder 19. d. M. begiebt sich der Kaiser zur sogenannten Vorkur nach Wiesbaden, wo er sich etwa drei bis vier Wochen aufzuhalten gedenkt. Ungefähr um die Mitte des Mai kehrt dann der Kaiser hierher zurück und wird, je nach den Umständen, theils in Berlin, theils in Babelsberg verweilen. Des Weiteren ist der Gebrauch der Bäder von Teplitz wieder in Aussicht genommen, doch ist über die Zeit der Abreise noch keine definitive Bestimmung getroffen. Mit ziemlicher Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die Reise bald nach der am 11. Juni stattfindenden goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars, also um die Mitte Juni, angetreten werden wird. Ueber den Aufenthalt in Teplitz hinaus sind noch keine Verfügungen bezüglich weiterer Reisen des Kaisers getroffen.

An seine rheinischen Wähler läßt Dr. Ludwig Bamberger soeben ein Sendschreiben drucken unter dem Titel: „Was uns der Schutz-zoll bringt?“ (Berlin, Simon's Verlag.) Aus der zahlreichen Flugschriftenliteratur, welche die Tariffrage in den letzten Monaten zu Tage gefördert hat, hebt diese Erscheinung sich hervor durch ihren frischen und volkstümlichen Ton. Wir theilen die Schlusssätze mit, in denen der Verfasser das Resultat seiner Untersuchungen zieht: „Niemals ist ein Volk an eine so furchtbare Veränderung im ganzen Erwerbsleben mit so geringer Vorbereitung herangetreten, niemals war der Gerechtigkeit dabei so wenig Zeit gelassen, zu Worte zu kommen, niemals ist ein verhängnisvollerer Schritt mit leichterem Herzen unternommen worden. Möchten die Deutschen in der letzten Stunde erwachen aus dem verberblichen Taumel, in

welchen ein einziges Stichwort sie versenkt hat, möchten sie nochmals bedenken, ob es richtig sein kann, daß die Steuer, welche ein Bürger dem andern aus seiner Tasche zu zahlen gezwungen wird, den Wohlstand Aller zu heben im Stande sei? Mögen die Deutschen erwachen, ehe der verhängnisvolle Spruch der Geschichte ihr Schicksal besiegelt mit den Worten: Ja spät!“

Die am 9. d. Mts. in Berlin stattgehabte Delegirten-Versammlung des allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins beschloß, sich nochmals an die Regierung wegen der Zulassung der Realschulabiturienten zu den medicinischen Studien zu wenden, und bezeichnete es weiter als höchst wünschenswerth, daß der Name „Realschule I. D.“ in „Realgymnasium“ verwandelt und daß der Begriff des „Realgymnasiums“ durch Normativ-Bestimmungen für das ganze deutsche Reich festgestellt werde.

Die lebhafteste Theilnahme, welche sich in allen Theilen Deutschlands für die Ausstellungen in Australien: Sidney und Melbourne kund giebt, hat die Frage in den Vordergrund gedrängt, in wie weit die Betheiligung des deutschen Reichs an diesen Ausstellungen stattzufinden habe. Wie wir hören, wird dem Bundesrathe eine darauf bezügliche Vorlage zur Beschlußfassung zugehen.

## Frankreich.

Paris, 12. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Waddington, hat heute Vormittag dem Ministerrathe mitgetheilt, daß in Betreff der Angelegenheit der Insel Matacong ein Ausgleich zu gewärtigen sei. Die französische Regierung ziehe die Mannschaften, welche auf der Insel gelandet waren, zurück und die englische sowohl wie die französische Regierung würden in freundschaftlicher Weise ihre Rechte auf die Insel gegenseitig einer Prüfung unterziehen. — In der ägyptischen Frage hat der Ministerrath beschlossen,

in Gemeinschaft mit England vorzugehen. Ein weiterer Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Der bekannte Vertreter der Pariser Boulevard-Literatur, der Herausgeber des „Figaro“, Billemeissant, ist in Paris gestorben. Der Vorstorbene hat an Gesinnungs- und Charakterlosigkeit wohl alle französischen Journalisten übertroffen, aber er hatte bedeutendes Talent und die Blüthe, deren sich der Pariser „Figaro“ erfreut, hat das Blatt nur seinem Chef-Redakteur zu verdanken.

## Großbritannien.

London, 12. April. Die „Times“ erfährt, der Sultan habe ein Telegramm an den Marquis of Salisbury gerichtet und darin die Vorgänge in Egypten entschieden gemißbilligt, sich auch erboten, den Khedive Ismail Pascha durch Widerrufung des Firman von 1866 abzusehen und als Nachfolger desselben Halim Pascha an Bord türkischer Kriegsschiffe nach Alexandrien zu senden. Dieser Vorschlag bilde heute den Gegenstand der Berathung der Kabinete von London und Paris. Die „Times“ spricht sich gleichzeitig entschieden gegen jedes übereilte Vorgehen in der ägyptischen Angelegenheit aus. Durch eine Substituierung Halim an Stelle des jetzigen Khedive auf die Initiative der Pforte hin werde die Schwierigkeit nicht gehoben, da der Khedive sich widersetzen dürfte und keine Streitmacht disponibel wäre, seine Unterwerfung zu erzwingen. Durch die Absehung des Khedive entstehe auch eine große Verantwortlichkeit für England. Letzteres dürste indeß vor der Uebernahme dieser Verantwortlichkeit nicht zurückschrecken, wenn dies zur Sicherung der Straße nach Indien notwendig sein sollte.

Die Nachrichten aus Süd-Afrika lauten für England etwas besser. Die Verstärkungen sind beinahe sämmtlich eingetroffen, und man bereite, den letzten Nachrichten zufolge, für den 28. März eine Expedition zum Entsa-

des Obersten Pearson in Ekowe vor. Die Expedition sollte von Oberst Law befehligt werden. Der Bruder des Zulu-Königs Cetewayo, Namens Dham, der sich mit seiner Familie und etwa 300 Mann den Engländern ergeben hat, wird bereits als künftiger Thronprätendent ausgespielt. Der glückliche Ueberfall, welchen 4000 Zulus am 12. März zwischen Derby und Lueneberg, also auf englischem Gebiet, auf eine englische Proviant-Colonne ausführten, charakterisirt wieder einmal den Leichtsinne der englischen Kriegführung, doch dürfte derselbe für den weiteren Verlauf der Kämpfe keine ernstlichen Folgen haben.

## Rußland.

Petersburg, 11. April. Die „Agence Russe“ schreibt, die Cabinete unterhandelten gegenwärtig über den Vorschlag der Pforte, statt eine gemischte Occupation Ostrumeliens eintreten zu lassen, Aleko Pascha zum Gouverneur zu ernennen, welcher allen Theilen sympathisch sei. Die Pforte habe sich ferner bereit erklärt, einer Verlängerung der Machtbefugnisse der internationalen Commission auf ein Jahr zuzustimmen; während dieser Zeit wolle die Pforte die Punkte nicht militärisch besetzen, in denen ihr das Recht zustehe, Garnisonen zu halten. Die „Agence Russe“ fügt hinzu, diese Combination könnte gutgehen werden, wenn zwischen den einzelnen Cabineten ein absolutes Einvernehmen bestände, und wenn ihre Sprache gleich unparteiisch und energisch in Konstantinopel, Tirnowa und Sifia sich geltend machte. Das Russische Cabinet habe seinerseits seinen Vertretern in der Türkei, in Rumelien und Bulgarien kategorische Instruktionen zugehen lassen.

Ein Nihilistenprozeß ganz besonderer Art fand, wie der „Golos“ vom 6. d. berichtet, am 24. v. M. vor dem Kriegsgericht in der Gouvernementsstadt Archangelsk statt. Es wurde nämlich an diesem Tage gegen den Edelmann

## In der Säidemühle.

Von August Krüger.

(Fortsetzung.)

Darauf gab der Meister dem Großknecht und dem ältesten Müllergesellen noch einige Weisungen, und die Leute verließen möglichst geräuschlos das Zimmer.

Wir drei blieben zurück. Der Müller trat an einen Wandschrank, nahm einen Krug Bier heraus und zwei Gläser und stellte sie auf den Tisch. Dann ließ er sich mit einem behaglichen Athemzuge auf einem Sessel nieder und sagte:

„Nun wollen wir noch ein Glas Bier trinken, 's ist zwar nur einfaches, wie's für uns Bauersleute paßt, aber es erfrischt an heißen Tagen und ist gesünder, wie Euer Stadtgemansche, dem ihr hochtönende Namen gebt.“

Ich zog meine Cigarrentasche hervor und bot dem Müller von meinem Vorrath an.

„Da, die nehme ich mit Vergnügen“, sagte er schmunzelnd, „denn so etwas kommt mir selten unter die Nase. Ich baue mir nämlich meinen Tabak selbst an, rolle mir auch Cigarren, aber meine Frau meint, na, man muß das ihrer städtischen Nase zu Gute halten, der Geruch derselben verpestet die Luft. Und doch“, setzte er nach seiner Weise lachend hinzu, „bewahre ich sie in einer Kiste auf, in der ehemals echte Havanna gelegen haben — sollen. Nun, Sie mögen nachher eine probieren.“

„Sie scheinen mir ein arger Feind der Städter zu sein, Meister“, meinte ich, meine Cigarre in Brand zehend. „Wenigstens klingt das aus ihren Reden hervor.“

„Das ist wieder ein Irrthum“, erwiderte der Müller, „'s ist gar nicht so arg mit meinem Städterhaß, ich kenne sie zu wenig, und darum sind sie mir eigentlich höchst gleichgiltig. An-

ders sind sie freilich, wie wir Bauern, ob besser, mag ich nicht entscheiden. Aber ich bin nun 'mal ein Bauer und bin ziemlich stolz darauf. Darum halt' ich mir auch Alles fern, was nach städtischer Verfeinerung riecht, und darum muß auch Jeder, der in meinem Hause leben will, all' solchen unnützen Tand draußen lassen und sich der hier herrschenden Sitte anbequemen, davon geh' ich nun 'mal nicht ab, nicht wahr, Mindel?“

„Ja, und — leider! möcht' ich hinzufügen“, entgegnete die junge Frau, welche sich mit dem Rinde zu thun machte. „Ich habe immer geglaubt, daß sich ländlicher Sinn und städtische Verfeinerung, wie Du es nennst, wohl vereinigen ließen. Man hätte am Tage fleißig der Wirthschaft obliegen können und zur Feierstunde —“

„Schleppkleider anziehen, roth eingebundene Bücher lesen, singen und auf dem Klappertasten herumfingerieren können, meinst Du“, fiel er ihr in die Rede. „Ja, das hätte man können, wenn man nicht von der redlichen Arbeit des Tages hunds müde gewesen wäre und wenn man sich nicht doch endlich geschent hätte, sich fortwährend von den Knechten und Mägden auslachen zu lassen. Da wär's denn doch besser, all' den Schnickschnack in Dein sogenanntes Puzzimmer nach oben zu verbannen und die Thür abzuschließen. Nun klingen zwar nicht mehr die Saiten, aber dafür klingt's in meinem Geldkasten, und der Klang, darin sind merkwürdiger Weise Bauern und Städter einer Ansicht, ist doch das angenehmere, gelt?“

„Aber lieber Meister“, wagte ich zu erwidern, „weshalb sind Sie so abweisend den Wünschen Ihrer Frau gegenüber? Ich bin sehr geneigt, mich auf ihre Seite zu stellen. Weshalb sollen Künste und Wissenschaften die Schwelle eines bäuerlichen Haushaltes fliehen müssen, weshalb nicht auch in ihm eine Freistatt und Pflege gewinnen, können, — haupt-

sächlich, wenn von einer Seite der Sinn und das Verständniß dafür vorhanden ist. Ich weiß sehr wohl, daß auf dem Lande manch ein Vorzug vor dem Stadtleben und Treiben herrscht, und wenn man sich nun bei Euch nicht — verzeiht mir — störrisch diesen edelsten Genüssen verschließen wollte, so würde —“

„Ideen, Ideen!“ unterbrach er mich heftig. „Wir haben durchaus das Verständniß für solche Dinge nicht, und wenn Sie es hie und da einmal finden, so ist es von Einem von Euch hereingeschmuggelt. Wir brauchen es auch nicht, wir Bauern, denn darüber verliert man leicht den festen Boden unter sich, und wir wissen am besten diesen soliden Grund zu schützen, weil wir tagtäglich mit ihm zu thun haben, weil er unser bester Freund ist und uns das Alles giebt, was zu des Leibes Nothdurft gehört, uns und Euch dazu. — Ja, sprach er, wenn ruhiger weiter, „im Anfang, als ich „Meine“ heimgeführt hatte und die Sache noch funkelneln war, und man für ein freundliches Lächeln, mit ledem Muth die tollsten Dinge ausgeführt hätte, da ließ ich's mir wohl gefallen, daß sie sich an den „Klavierzimbäl“ setzten und darauf fingerte.“

Und wenn sie in den feinen Tönen trillerte und hin und herlief, daß es klang wie Orgelzwitschern und dazu unten in dem groben Gebraume rumorte, als ob ein Sturmwind im Walde heulte und allmählich Vogelgesang und Sturmestosen mit einander kämpften, und der dumme kleine Vogel zuletzt gar den großen Gesellen da unten besetzte, und wenn sie dann sagte, daß sei von einem großen Meister gemacht, von dem Bee — Bee —

„Beethoven.“

„Ja, ganz recht, so heißt der Kerl. Und wenn sie sich dann deren erfreute, daß ich den Sinn des Stückes so richtig aufgefaßt — 's war ein recht's Kunststück, wie sollte man denn

das auch anders auslegen, als Ländlicher, der in Wald und Feld zu Hause ist? — dann that ich freilich aus Liebe so, als ob mir das Ding gefallen habe, in Wirklichkeit wär' mir aber ein ordentlicher Hopser oder Ländler lieber gewesen. Und dann fing sie auch manchmal zu singen an. Na, sehen Sie, sie hat bloß eine bescheidene Stimme, da sollten sie mal meine Großmutter in der Kirche hören, wenn die loslegt, da ist's denn doch was Anderes, aber sie, das heißt „Meine“ that was sie konnte. Nun, manchmal ging's ganz gut, la — lala, — la — lala, 'n bißchen langsam als richtiger Walzer, aber in der Stadt mag's wohl so Mode sein, — aber die Worte, die sie dabei sprach, die waren zu dumm — zu dumm. Das heißt, bis auf Eins. Das erste, das sie immer sang:

„Das Wandern ist des Müllers Lust —“

Ja, das war hübsch. Wir haben's ja auch durchgemacht. Hei, das war eine schöne Zeit dazumal, leicht gepackt, das Känzle und 'nen Stecken, und nun, lustig in die schöne Welt hinein! — „Grüß Gott, Meister! Nichts zu schaffen? Und 'nen schönen Gruß vom nächsten Meister und Gesellen hab' ich zu bestellen.“ „Schönen Dank!“ sagt der Meister und macht eine bewillkommene Handbewegung. „Wo kommst Du her?“ „Von da oder dort,“ antwort' ich darauf. „Was für ein Landmann?“ „Sagt der Meister, „und wo hast Du gearbeitet?“ Ich gebe Bescheid. „So seh' Dich nieder.“ Ich setze mich nieder, stehe aber so gleich wieder auf und bitte um Arbeit oder um ein Weggespenk. Der Meister giebt mir das Letztere, dann seh' ich mich noch einmal, stehe dann auf und verlasse mit höflichem Gruß das Zimmer, nachdem ich mein Känzle, welches ich beim Eintreten an einen wenig auffälligen Ort niedergelegt hatte, aufgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Sergej Nikolajewitsch Bobochow verhandelt, welcher der Theilnahme an der revolutionären Propaganda und der Ermordung mehrerer mehrerer Polizei-Beamten, Polizei-Soldaten und Gendarmen beschuldigt wurde. Den Vorsitz bei der Verhandlung führte Generalmajor Mordwinow. In den Gerichtssaal wurde der Angeklagte gefesselt an Händen und Füßen von zwei Gendarmen mit gezogenen Säbeln und zwei Soldaten mit geladenen Gewehren geführt. Bobochow ist erst 20 Jahre alt und bereits öfter wegen politischer Agitationen abgestraft. Die letzte Strafe Bobochow's bestand in der lebenslänglichen Deportation nach dem Gouvernement Archangel'sk, von wo der Verbannte im December 1878 zu entweichen versuchte, daran aber gehindert wurde. Bei dieser Gelegenheit tödtete Bobochow mehrere Beamte und Polizisten. Der Angeklagte leugnete nicht und verteidigte sich selbst dahin, er habe dadurch, „daß er einige Canaillen von Polizisten erschossen kein Verbrechen begangen.“ Das Gericht verurtheilte Bobochow zum Tode aller Verurtheilte und zum Tode durch den Strang. Vor dem Vollzug dieses Urtheils wird aber die ganze Angelegenheit zur Kenntniß des Großfürsten Nikolaus gebracht und dieser in Anbetracht der Minderjährigkeit des Angeklagten um Gnade gebeten. Im Falle diese erfolgen sollte, wird der Angeklagte zum Verlust aller Standesrechte und zu einer zwanzigjährigen Verbannung nach den Sibirischen Bergwerken verurtheilt werden.

#### Bulgarien.

— Eine Meldung der Polit. Korresp. aus Tirnowa von gestern lautet: Die russische Regierung hat beschlossen, die bulgarischen Wähler zur Fürstenwahl zum 27. April einzuberufen.

#### Serbien.

— Das neue Wiener Tageblatt meldet aus Nisch: Letzten Dienstag schwebte Fürst Milan in großer Gefahr. Während einer Promenade in Begleitung seines Adjutanten explodirte plötzlich auf der Straße vor dem Schulgebäude eine verborgen gelegene Petarde; Splinter verletzten den Adjutanten, der Fürst blieb unverfehrt.

#### Italien.

**Florenz, 11. April.** Die „Razione“ meldet, daß außer dem Prozeß wegen Wersens von Orfini-Bomben im November vorigen Jahres noch ein anderer Prozeß gegen 8 Mitglieder der Internationale wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates begonnen habe.

**Rom, 10. April.** Garibaldi befindet sich jetzt etwas besser, hütet aber noch immer das Bett. Er gedenkt den Besuch im Quirinal zu erwidern, auch das Grab des verstorbenen Königs im Pantheon zu besuchen. — Die Freunde des alten Generals suchen für ihn eine gesündere Wohnung am Monte Pincio oder in dessen Nähe. Heute früh Morgens fand man an vielen Häusern der Via Ripetta und in der Vorstadt Trastevere mit Farben geschriebene Placate mit den Worten: „Viva Garibaldi! Vivat Menotti! Salvate il Trento e Trieste!“ („Es lebe Garibaldi! Es lebe Menotti! Rettet das Trentino und Triest!“) Die Polizei-Soldaten rissen die Placate sofort herunter und schickten sie auf die Quästur.

#### Amerika.

**Washington, 11. April.** In der heutigen Sitzung des Kabinet's lenkte Staatssekretär Evarts die Aufmerksamkeit auf die ihm zugegangenen neuesten Nachrichten von den Samoa-Inseln. Hiernach würde der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den verschiedenen dortigen Parteien als unmittelbar bevorstehend angesehen. Es sei daher große Gefahr für das Leben der dort befindlichen Ausländer. Das Kabinet beschloß ein Kriegsschiff nach den Samoa-Inseln zu senden. — Eine offiziöse Depesche aus Berlin bemerkt in Bezug hierauf: Mit Rücksicht auf die Nachricht aus Washington, daß man Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Parteien auf den Samoa-Inseln und Gefährdung der dortigen Ausländer befürchte, wird berichtet, daß sich die kaiserliche Korvette „Ariadne“ und das Kanonenboot „Abatros“ zur Zeit noch in den Samoanischen Gewässern befinden und somit alle Fremden gegen Gewaltthatigkeiten gesichert sein werden.

#### Ueber das Attentat auf den Kaiser von Rußland

ging uns am Montag Nachmittag die erste Depesche zu, welche wir sofort durch Extrablatt veröffentlichten. Wir stellen sie mit den uns seitdem zugegangenen Telegrammen, in der Reihenfolge, wie sie eintrafen, hier zusammen:

Petersburg, den 14. April. Heute früh wurden auf den Kaiser, während seines Spazierganges, mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, ohne den Kaiser zu verletzen. Der Thäter ist verhaftet.

Petersburg, 14. April. Offizielle Meldung. Heute Morgen um 9 Uhr, als der Kaiser seinen gewöhnlichen Morgenspaziergang vor dem Generalstabsgebäude machte, hat ein Meuchelmörder gegenüber dem Hotel des Auswärtigen Amtes in unmittelbarer Nähe vier Revolvergeschosse auf Se. Majestät abgegeben. Durch Gottes Gnade ist unser erhabener Herr unverfehrt geblieben. Der Mörder ist von einem Privatmann ergriffen worden.

Petersburg, 14. April. Eine amtliche Meldung über den versuchten Meuchelmord sagt: Heute gegen 8 Uhr Morgens, während der Kaiser seinen üblichen Spaziergang in der Umgegend des Winterpalais machte, kam Sr. Majestät ein anständig gekleideter Mann in einer Uniformmütze mit Kokarde entgegen. Als derselbe sich dem Kaiser näherte, zog er aus einer Tasche seines Paletots einen Revolver und schob auf Se. Majestät, worauf er noch einige Schüsse abfeuerte. Vorbeigehende Personen, sowie Schutzmänner ergriffen sofort den Uebelthäter, wobei letzterer noch einen Schuß selbstverständlich im ersten Stadium der Untersuchung noch nicht veröffentlicht.

Petersburg, 15. April. Das Gerücht, der Mörder habe sich vergiftet, ist bis jetzt von amtlicher Seite nicht bestätigt. Die Untersuchung und Feststellung der Persönlichkeit des Thäters dauert fort, die Ermittlungen werden selbstverständlich im ersten Stadium der Untersuchung noch nicht veröffentlicht.

Petersburg, 15. April, Vormittags. Die Stadt war gestern Abend aufs Glänzendste illuminirt. Vor dem Winterpalais fanden enthusiastische Ovationen statt. Aus allen Theilen des Reichs und von sämtlichen Regierungen Europa's sind Glückwunsch-Telegramme eingetroffen. An der Mauer des Generalstabs-Gebäudes sind Spuren von drei Kugeln. Ueber die Personalien des Verbrechers, der vorgiebt, Ivan Sokoloff zu heißen und Finanzbeamter in der Provinz sein will, dauern die amtlichen Erhebungen fort. Weitere Auskunft verweigerte der Verbrecher. Unter den Achselhöhlen wurden zwei mit Wachs besetzte Giftkapseln gefunden; ob er bereits Gift genommen, war nicht sofort zu ermitteln. Bei der Verhaftung hatte der Verbrecher die Zähne fest aufeinander gebissen; vor dem Munde hatte er Schaum, auch Erbrechen trat ein. Trotz Widerstrebens gelang es aber ihm Arzneien beizubringen, die gewirkt zu haben scheinen.

#### Provinzielles.

**Danzig, 14. April.** [Todesfälle.] Der erst im Mai 1878 von Aachen hierher versetzte Ober-Regierungsrath und Dirigent der Regierungs-Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten, Herr Leg, ist in der Nacht vom 10. zum 11. April d. nach kurzem Krankenlager gestorben. — Vorgestern früh verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages der Oberlehrer an der hiesigen Petrischule, Professor Boeszermeyn.

**Elbing, 12. April.** [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich gestern auf der Berliner Chaussee. Herr Kaufmann F. von hier hatte mit einem Herrn Witt aus Neuhof bei Wormditt, der zum Besuch zu den Feiertagen herüber gekommen war, gestern Nachmittag in einem leichten mit einem Pferde bespannten Wagen ohne Kutscher eine Spaziersfahrt nach Löwenlust zu unternommen. Das Pferd, das schon in der Stadt sich geizig hatte und nur schwer zu händigen war, setzte sich, als die Herrn auf der Chaussee angelangt waren, in Galopp und ging durch. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Gefährt auszuweichen, stürzte der in schleudernde Bewegung gerathene leichte Wagen des Herrn F. um. Herr F., der Besitzer des Fuhrwerks, kam dabei mit leichteren Kontusionen davon, während sein Begleiter einen Schädelbruch erlitt, der den baldigen Tod des Bedauernswerthen zur Folge hatte. (E. B.)

**St. Krone.** [Ausweisung.] Der katholische Vicar Gumprecht zu Wittowo im Kreise St. Krone ist wegen unbefugter Ausübung von Kirchenämtern von der Parochie Schroz aus den Provinzen Westpreußen, Posen, Pommern, und Brandenburg ausgewiesen worden.

**Flatow, 10. April.** [Defecte. Gräßliches Unglück.] In der Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirche zu Krojanke sind nach Prüfung der Rechnung seitens des Oberpräsidiums Defecte in Höhe von 1700,64 Mk. ermittelt. Die Erben des verstorbenen Bürgermeisters R. zu Krojanke, der nach dem Tode des Domherrn Frederich die Pfarreländereien verwaltete, haben nunmehr diese Summe nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 5. December 1876 an die katholische Pfarre zu Krojanke zahlen. — In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Jatzewo ließ eine arme Wittwe ihr zweijähriges Kind allein in der Wohnstube, in der sich auch ein 6 Monate altes Schwein befand. Letzteres hat dem Kinde die Ohren abgestressen und dasselbe auch an der Stirn verwundet; auf das jämmerliche Geschrei des hüßlosen Kindes eilten Leute

herbei, die dasselbe vor weiteren Beschädigungen in Sicherheit brachten.

**Schwetz, 12. April.** [Ein Pfeiler der kathol. Kirche] in der Altstadt hat durch die diesjährige langanhaltende Ueberschwemmung so gelitten, daß er wahrscheinlich abgetragen werden muß. Auch das Orgelchor ist in Mitleidenschaft gezogen und darf nicht betreten werden. Es dürfte sonach noch eine geraume Zeit vergehen, ehe in dieser Kirche wieder Gottesdienst abgehalten werden kann. Durch den geplanten vollständigen Abbruch der Altstadt wird die Kirche eine so exponirte Lage erhalten, daß sie schwerlich noch viele Ueberschwemmungen selbst minder große wie die diesjährige, wird überdauern können. So wird ein Werk edler gothischer Baukunst den Wasserfluten preisgegeben sein, da es bei den Katholiken nicht Unus ist, ihre Gotteshäuser abzubauen.

**Bosen, 11. April.** [Hausfuchung.] In Bierko, einem zur Parochie von Wilczyn (Kreis Samter) gehörigen Dorfe ist in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag durch den Polizei-Inspector Bittner und den Districtscommissarius Fischer aus Duszniak unter Assistenz mehrerer Gendarmen bei dem Wirthschaftsbeamten Plucinski eine Hausfuchung nach einem insgeheim pastorirenden Geistlichen vorgenommen worden. Man fand, wie der „Kurjer“ mittheilt, einen Koffer mit Wäsche und Büchern, nicht aber den gesuchten Vicar. Dagegen wurde der Schulze Hanzyl aus Bierko verhaftet, weil er die für ihn angelegten Termine, behufs Ausfindigmachung des Geistlichen, nicht beachtet und dem Districtscommissarius auf eine Anfrage eine gröbliche Antwort ertheilt hatte. S. wurde am Montag ins Gefängniß nach Samter abgeführt, jedoch am Nachmittage wieder entlassen.

**Bromberg, 12. April.** [Die Eröffnung des Hafens] bei Deutsch-Jordon findet einweilen noch nicht statt und dürfte die gänzliche Fertigstellung desselben noch die Zeit von einem Monat und darüber in Anspruch nehmen. Auch die Anstauung der Brahe wird sich gleichfalls erst nach Verlauf von einem Monat ermöglichen lassen, da die nothwendigen Regulirungsarbeiten und die Herstellung der beiden Kupirungen bei Karlsdorf und Brahnau noch mindestens diese Zeit in Anspruch nehmen werden. (D. Pr.)

**Snowrazlaw, 11. April.** [Langwieriger Erbschaftsprozeß.] Am 1. d. Mts. ist bei dem hiesigen königl. Kreisgericht eine Erbschaftsangelegenheit zum Abschluß gebracht worden, die 91 Jahre geschweht hat. Dieselbe betraf den Nachlaß resp. die Ermtelung der Erben des am 20. Mai 1788 verstorbenen Rittergutsbesizers und Erbherrn von Jaronty (Kreis Snowrazlaw) Anton v. Kolzjenski. Derselbe hatte zwar vor seinem Tode ein Testament aufgesetzt, dieses war aber nicht gerichtlich vollzogen. R. war zweimal verheirathet; beide Ehen waren aber kinderlos. Seine zurückgebliebene Wittve war nach polnischem Recht nicht erberblich. Die eigentlichen Erben des Nachlasses, der cr. 100 000 Mark betrug, sind nach langjährigen Verhandlungen ermittelt worden und zwar erben die Geschwister von dem Vater des Erblassers (der selbst keine Geschwister mehr hatte, als er starb) resp. deren Nachkommen. Als erberblich haben sich 55 Personen legitimirt, an die eine Nachlassmasse von cr. 95 000 Mk. zur Vertheilung gelangt ist.

**Thorn, 15. April.** Am Sonnabend, 19. d. wird in der Aula des hiesigen Gymnasiums Herr Dr. Paul Weber über „Don Carlos in Geschichte und Dichtung“ einen Vortrag halten. Dieser Vortrag dürfte deshalb ein literarisches Interesse haben und die Wahl eines oft behandelten Themas dadurch rechtfertigen, daß in demselben neue historische Momente zur Sprache kommen. Bisher war die Gestalt des Don Carlos, wie sie Schiller mit dem ganzen Zauber seiner Dichtung dem deutschen Volk schilderte, von Seiten der Historiker als eine ideale, durchaus nicht lebenswahre und geschichtlich treue bezeichnet worden. Die neuesten historischen Forschungen, deren Quellen die Acten des Mabriders und Wiener Archivs sind, beweisen aber, daß der ideale Don Carlos, wie er in Schiller's Drama lebt und unsterblich sein wird, echt historisch und wahr geschildert ist. — Wir meinen daher im Hinblick auf diese neueste historische Thatsache den Besuch des Vortrages des Herrn Dr. Weber Allen, welche sich für unsere Nationalliteratur interessieren und deren giebt es ja in Thorn sehr viele, empfehlen zu müssen. Die Gesamteinnahme des Entree's, dessen Preis 50 Pfennig beträgt, wird den wohlthätigen Zwecken des „Vereins zur Unterstützung durch Arbeit“ zugewandt werden.

— Duell. Vor mehreren Tagen sollte im Rudaker Walde ein Duell zwischen zwei jungen Leuten aus Polen stattfinden. Alle Vorbereitungen zu dem blutigen Zweikampf auf Pistolen waren getroffen, auch für ärztliche Hilfe war gesorgt, die Gegner mit ihren

Secundanten waren auf dem Kampfsplatz erschienen, da fanden die beiden Todfeinde, daß es im Grunde doch vernünftiger sei sich zu vertragen — und schlossen in letzter Minute noch Frieden. Außer einigen Flaschen Wein, denen der Hals gebrochen wurde, war kein Opfer des Duells zu beklagen.

— Zauber-Theater. Die Vorstellungen, welche Herr Dr. Epstein während der Osterfeiertage im Stadttheater gab, waren sehr gut besucht. Obwohl bei der sich auch auf diesem Gebiete häuften Concurrenz es schwer werden dürfte, viel Neues zu bieten, so wußte Herr Epstein doch durch geschickte Darstellung auch bekannten Sachen Interesse zu verleihen. So wurden z. B. der unerschöpfliche Cylindershut, die Wunderflasche u. s. w. in einer Weise vorgeführt, welche solche schon anderwärts gesehene Piecen als vollkommen neue erscheinen ließ. Daneben fesselten interessante neue Experimente die Aufmerksamkeit, so namentlich der Stock des Mr. Slade, das originelle Spiel mit Tellern und Schüsseln u. s. w. Die Produktionen des Herrn Epstein fanden vielen Beifall, welcher sich nach jeder Pice kundgab.

— Das Osterwetter hat, wie das nun einmal fast herkömmlich, die Dichter, welche von Lenzesluft und Blüthenluft fangen, recht gründlich verhöhnt. Viel schlimmer hätte uns das Wetter zu Weichnacht auch kaum mitspielen können. Regen und rauher Nordwind wetteiferten mit einander, uns einen Spaziergang zu verleiden. Wie manches schöne Kleid mancher kostbare Hut, die am Osterfeste zum ersten Male der Welt gezeigt werden sollten, mußten unter diesen Umständen in des Schrankes tiefsten Gründen einer bessern Zeit entgegen schlummern! Und als wollte das Wetter zu diesem Schmerz noch weitem grausamen Hohn hinzufügen, lacht heute, da das Groß der Menschheit wieder in das Joch der Arbeit gespannt ist und nur wenige Bevorzugte oder besonders Consequente einen „dritten Feiertag“ halten, der heiterste Himmel und die Sonne lächelt mit dem freundlichen Gesichte hernieder.

— Viehrevision. Die Revisionen des Viehstandes und Führung der Vieh-Listen behufs Abwehr von Viehseuchen werden künftig nicht mehr auf den eigentlichen Grenzbezirk beschränkt, sondern haben sich auf alle 30 Kilometer von der Grenze entfernter Ortschaften zu erstrecken. Damit ist auch der ganze Kreis Thorn dieser Controle und der durch sie herbeigeführten neuen Belästigung des Verkehrs unterworfen.

— Deichbauten. Die k. Regierung hat genehmigt, daß die von dem Herrn Minister überwiesenen Fonds zur Herstellung von Nothdämmen in der Thorner Niederung verwendet werden, und wird nunmehr mit den Deichbauten in Kürze vorgegangen werden.

#### Locales.

Strasburg, den 14. April.

— Zwei kleine, ärmlich aussehende Knaben kamen heute mit zwei goldenen Ringen zu dem Kaufmann K. und boten solche zum Verkauf an mit der Erklärung, sie hätten dieselben gefunden. Dem anwesenden Gehilfen kam die Sache verdächtig vor, er nahm ihnen die Ringe ab und überlieferte sie der Polizeibehörde; Näheres ist noch nicht ermittelt.

— Unterstützungs-Verein. Am vergangenen Donnerstag traten unter Vorsitz des Rabbiner Dr. Stiebel sämtliche hiesige jüdische Damen im Gonczschen Lokale zusammen, um einen Frauenverein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, ärmere in Noth gerathene Glaubensgenossen zu unterstützen bezw. dauernd zu unterhalten. Da es solche sowohl am hiesigen Orte als auch außerhalb giebt und ein nicht unbedeutlicher Zugang von der jenseitigen polnischen Seite stattfindet, so wird der Verein sehr bald Gelegenheit haben seine Thätigkeit zu entfalten.

— Trichinen. Der hies. Fleischerm. S. ließ am vergangenen Sonnabend das von ihm geschlachtete Schwein von dem amtlichen Fleischbeschauer, Herrn Apotheker v. Skotnicki, auf Trichinen untersuchen, wobei sich herausstellte, daß dasselbe von letzteren durch und durch durchsetzt war, wovon der Polizei sogleich Anzeige gemacht wurde. Letztere nahm das noch vorhandene Fleisch sofort in Beschlag und ließ dasselbe vergraben. Der Schlächter dürfte noch mit dem Gesetz in Conflict gerathen, da er bereits vor der Untersuchung mehrere Quantitäten dieses Fleisches verkauft hatte. Zum Glück gelang es, dasselbe den in der Stadt wohnenden Käufern wieder abzunehmen, dagegen hatten die auf dem Lande wohnenden Leute mit diesem Fleisch bereits die Stadt verlassen und waren nicht mehr zu ermitteln. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, mit dem Bau eines Schlachthaus vorzugehen, wo die Untersuchung durch den amtlichen Beschauer nicht zu umgehen ist; daß hier die meisten Schweine ununtersucht geschlachtet werden, dürfte hinlänglich bezeugt sein.

Vermischtes.

\* Daily News bringt einen längeren Bericht über Edison's elektrische Lampe, deren Licht angenehm in seiner Stärke, verstellbar und sehr billig sein soll.

\* Die Ratiborer Zeitung erzählt folgenden Fall, der sich in einer Grenzstadt zugetragen haben soll: An einem bestimmten Tage sollte die durch Schönheit, Bildung und Anmuth allerseits beliebte Tochter einer wohlhabenden und geachteten jüdischen Familie verlobt werden.

\* Eine glückliche Botschaft erhielt, wie der „Düsseldorfer Anzeiger“ schreibt, dieser Tage ein Herr Müller des Inhalts, er habe in einer auswärtigen Lotterie 40 000 Gulden gewonnen.

\* Schöne Zustände müssen in Sondershausen sein, da es dort fast keinen Gymnasial- oder Realschullehrer giebt, dem nicht in der jüngsten Zeit Fenster eingeworfen worden wären.

\* In Berlin wurde ein Buchhändler Löwinsohn wegen Verkaufs und Ausstellung von unzüchtigen Schriften — ganze Wagenladungen voll waren bei dem sauberen Patron gefunden worden — zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 12. April. Getreide-Börse.

Wetter: trübe und kalt. Weizen loco war am heutigen Markte reichlich zugeführt, es zeigte sich aber auch gute Kauflust dafür, zu vollen, aber unveränderten Preisen, und hat ein recht bedeutender Umsatz darin stattgefunden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Table with 2 columns: Item (e.g., Fonds, Weizen, Roggen) and Price/Value. Includes sub-sections for Spiritus-Depesche and Königsberg.

Butter. Berlin, 15. April. 1879. [Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Louisenstr. 34.] Mittlere und geringe Sorten Dauerbutter begehrten in vergangener Festwoche guter Nachfrage; Zufuhren haben sich ziemlich geräumt.

Wir notiren ab Versandtorte Alles per 50 Kilogr. Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 95—100—103, Mittelsorten 93; Sahnebutter von Gütern, Schweizerien und Mollerei-Genossenschaften 90—95—103, feinste 115, abweichende 85 bis 90 Mk.; Landbutter: Bomm. 75—80, Litth. 75, Hofbutter 90, Schleßische 75—80, Prima 83, Elbinger 70 bis 75, Bairische Land- 64, Gebirgsbutter 67, Heßische 81, Thüringer 76, galizische, ungarische mährische, (frei hier) friische 58—60, alte 25—30 Mk.

Wasserstand am 15. April, Nachm. 3 Uhr 5 Fuß 3 Zoll.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Beobachtungszeit, Barom., Therm., Wind, Bewölkung. Contains data for dates 12-14 April.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia“, am 26. März von Hamburg und am 29. März von Havre abgegangen, am 10. d. M. 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen; „Serder“, am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 4. in Havre eingetroffen und von dort am 5. Morgens nach Newyork wieder in See gegangen; „Frisia“, am 9. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt.

Eingefandt.

Für den folgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Noch ein Quentchen Logik vor dem allgemeinen Thoreschluss gegen jede Logik.

Die Agrarier und Agrariergenossenschaften haben gefiegt: der Kornzoll ist da. Bevor jedoch noch nicht alle Vernunft durch Schutzoll abgeperert ist, geben wir unsern ländlichen Mitbürgern folgende drei Punkte zur Erwägung:

1. Schutzoll heißt der Eingangszoll „zum Schutze nationaler Arbeit“, d. h. zur Abwehr „fremder Produkte“ durch Vertheuerung derselben. Bringt das Ausland dennoch diese seine, durch den Schutzoll vertheuerten, fremden Produkten auf unsern inländischen Markt: so kaufen wir sie um eben diesen Schutzoll theurer. Das Ausland wird doch nicht aus zur Liebe den Zoll aus seiner Tasche bezahlen? uns etwas schenken? Wir Deutsche bezahlen den Schutzoll; wir bezahlen künftig für die ausländischen Waaren

einmal den alten Preis, den sie immer schon auf dem Weltmarkt hatten und haben; — sodann auch ferner hin den neu daraufgeschlagenen Zoll. Wer das nicht faßt, hat wirklich einen Schutzoll vor dem Gehirn.

2. Die Einführung des neuen Tarifs heißt also einfach erhöhte Besteuerung des deutschen Volkes. Bisher kaufte man eine „fremde“ Waare für 1000 Mk., die man fortan für 1010 oder 1050 Mk. kaufen wird. Die 10 oder 50 Mk. mehr zieht der Staat ein, nach Abzug der Verwaltungskosten. Der Staat allein gewinnt also durch den Schutzoll Mehr ein nach me aus der Tasche seiner Bürger, „die Fremden“ bezahlen ihm nicht einen Pfennig von ihrem Gelde. Sie gewinnen auch nicht einen Pfennig mehr, wenn sie uns etwas künftig verkaufen: Sie verlieren freilich auch nichts. Lieber verkaufen Sie gar nicht mehr! Wenn sie aber auch etwas künftig uns verkaufen, so bezahlen wir die Vertheuerung ihrer Waaren. Wer immer vor uns solche kauft, zahlt den Schutzoll. Immer zahlt ihn ein Deutscher; immer zahlt das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die ganze Mehreinnahme des Staats durch den neuen Tarif. Unser Reich bringt den ganzen Schutzoll im Ganzen auf. Das Reich verschafft dem Reichskanzler die gewünschten Mehreinnahmen. Wer das nicht einsieht, hat wohl selbst — einen neuen Tarif vorm Kopf.

3. Der Schutzoll ist eine vermehrte Besteuerung aus dem Säckel derjenigen Deutschen, die „fremde Produkte“ kaufen. Wer dazu nicht beitragen will, braucht nicht „Fremdes“ zu kaufen. Aber kauft einer „fremde“ Waaren: so besteuert er sich selbst höher. Grund und Zweck dieser höheren (wahrscheinlich sehr allgemeinen) Mehrbesteuerung kennt jeder Einsichtige. Wer es nicht kennt, mit offenen Augen es nicht sehen will: hat gewiß einen eisernen Militärretat vor der Stirn.

— sapienti sat — A. P.

Eingefandt.\* Warum die Ultramontanen und Polen dem Reichskanzler bestimmen, ist weniger leicht zu erklären, als warum die Sozialdemokraten es thun. Diese rechnen so wenig als die Liberalen auf Erleichterung der Arbeiter durch den Schutzoll. Sie sind im Rechnen weit genug um folgendes Gremel zu verstehen: A. verdient im Tuchwaarengewerbe künftig durch Verdrängung der ausländischen Produkte jährlich 50 Mark mehr an Arbeitslohn und bezahlt für Leberwaaren, Metallgeräth etc. 10 Mark mehr, für Nahrungsmittel etc. 50—60 Mark mehr, behält also nach Abzug der Mehrausgaben von seinem Verdienste an 10—20 Mark weniger als sonst; die — zieht der Staat ein. B. ist im umgekehrten Fall, verdient als Metall- und C. als Leberarbeiter künftig mehr; beide bezahlen für Tuchwaaren mehr. D. ist Bauer, gewinnt jährlich 1000 Gr. Korn, bekommt es hoffentlich durch den Segen des Schutzolls künftig mit 25 Pf. pro Ctr. höher bezahlt, verdient also jährlich 250 Mark mehr, kauft aber Tuch, Eisen, Leber- und Colonialwaaren um 500 Mark theurer; schränkt er sich jedoch ein und kauft diese vertheuerten Waaren weniger, so hat er keinen Mehrerwerb. Ein Gutsbesitzer mit 10000 Ctr. Kornertrag verkauft seine Ernte um volle 2500 Mark höher. Wird ihm das vor Halsabschneidern schülen? jährlich 800 Thlr. (oder den Kleinbauer 80 Thlr.)? Solchen Selbsttäuschungen mögen die bedrängten Landwirthe des Mittelstandes sich hingeben, solche Vorspiegelungen mögen die Großindustriellen verbreiten. Die Sozialdemokraten rechnen anders. Ihr Ideal ist Staatswirtschaft „in des Wortes verwegenerer Bedeutung“. Sie unterstützen jeden Fortschritt in dieser Richtung und die Revue des deux Mondes brachte kürzlich einen Aufsatz, der mit Recht darauf hinwies, wie viel leichter sozialistische Einrichtungen (wenn überhaupt!) sich in „Preußen“ als in jedem anderen Staate durchzuführen lassen. Man verstehe!

\* Unsere Leser wissen, wie grundverhoben unsere Anschauungen von denen der Sozialdemokraten sind. Dennoch mochten wir der sachlichen Darlegung des Standpunktes der Sozialdemokratie gegenüber der Zollfrage die Ausnahme nicht verjagen, auch aus dem Grunde nicht, weil Manchem unserer Leser eine Erklärung für die auffällige Erscheinung willkommen sein wird, daß die Sozialdemokraten den Zoll-Plänen des Reichskanzlers zustimmen. D. Reb.

Nothwendige Subhastation. Das der Frau Bauunternehmer Mathilde Stefanska gehörige Grundstück Nr. 15 Folgowo, bestehend aus 2 Einwohnerhäusern und einer Schirrkammer mit zusammen 75 Mk. jährlichem Nutzungswerte, sowie aus einer Scheune und einem Stalle und ferner aus Acker und Hofraum mit 44 a 20 qm Gesamtfläche zum Reinertrage von 5 Mk. 49 Pf., soll am 5. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Nothwendige Subhastation. Die der Wittve und den 3 Kindern des Besitzers Friedrich Schneider gehörigen 2 Grundstücke: a) No. 46 Bildschön, bestehend aus einem Wohnhause, zum jährlichen Nutzungswerte von 24 Mk. und 2 ha 57 a Grundstücksfläche, bestehend aus Acker, Wasser- und Hoffläche, zum Reinertrage von 35 Mk. 76 Pf.

Nothwendige Subhastation. 29. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer nunmehr im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden. Thorn, den 31. März 1879. Königlich-Kreisgericht. Der Subhastationsrichter.

Pianinos gegen beliebige Rathenzahlungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt. Kostenfreie Probenbung direct von der Fabrik Th. Weidenslaufer, Berlin NW. Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet.

Kaffee-Versand zum Hamburger Börsepreise in Säcken a 9 1/2 Pfd. netto zollfrei und franco nach jedem Orte in Deutschland gegen Postnachnahme. Empfehlenswerthe namentlich folgende Sorten: Santos pr. Pfd. 1 Mk. 02 Pf. Campinos " " " 1 " 10 " Maracaibo " " " 1 " 15 " Ceylon " " " 1 " 30 " grün Java " " " 1 " 30 " gelb (Gold) " " " 1 " 50 " Molka " " " 1 " 70 "

500 Mark zahlte ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser a Fl. 60 Pf., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe, Hossieferant, Berlin S., Prinzenstraße 85. Meinige Niederlage in Danzig bei Herrn Eduard Schuur, Langgasse 16, welcher zur Bequemlichkeit des Publikums am hiesigen Orte eine Zweig-Niederlage bei Herrn F. Menzel errichtet hat, aus der auch die vorchriftsmäßigen weichen Zahnbürsten a 40 Pf. zu beziehen sind.

Ein Wunder der Industrie! Höchst wichtig für Händler. Gegen Einwendung oder Nachnahme von nur 1 Mark versende eine prachtvolle Uhrkette aus echt amerikanischem Chromstahl, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner 7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände. 1 Paar Mantelknöpfe, 1 Fingerhut, 1 Taschenuhr, 1 silberne Fingerring, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-Gürtel, 1 Damenhalbkette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen, welche sich vorzüglich auch zu Geschenken eignen, versende für den ungläublich billigen Preis von 1 Mark. NB. Bitte anzugeben, ob Herren- oder Damen-Uhrkette gewünscht wird. Niemand veräume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen. H. Wolf, Berlin, Raunynstr. 46/47. Man wolle genau auf meine Firma achten.

In allen cultiv. Ländern patent. Trägerwellblech von Hein, Lehmann & Co., Berlin, zu feuerfesten Dächern, Treppen, Wänden u. Decken für Ställe, als Ersatz für Gesteine, Schuppen u. Gemüthen, Deckplatten für Brücken, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwellen, Güterwagen etc. etc. Prospective, Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis durch Repräsentant R. Kappis, Ing.-Archit. Thorn, Buttersstr. 92/93.

Ich beabsichtige die Cichorienfabrik in Pensa in diesem Herbst wieder in Betrieb zu setzen und ersuche alle diejenigen Herren, welche willens sind, Cichorien-Wurzeln für meine Fabrik zu bauen, sich behufs Contract-Abchluss an Herrn B. Unruh in Thorn, Breitestraße Nr. 87, wenden zu wollen. M. Weinschenk.

Director Bequa Prima Ober-Schlesischer Steinkohlen, sowie Bau- und Dünger-Kalk durch die General-Agentur d. Hugo Graf Densel b. Donnermarkt'schen Stein- und Kohlenhandlung u. Kalkwerke. Julius Katz, Kattowitz O/S. Preis-Courante franco.

Samen: Luzerne, roth, weiß, gelb Alce, Thymothee, Rhengras, Kunkel, Wöhren, Mais und Weizen samen, wie auch Gemüse-Sämerei empfiehlt in stets frischer, guter Waare L. Danielowski Thorn.

„Pepsin“, ein Mittel gegen Kollik u. Gärungsverhalten bei Pferden wie gegen Aufblähen beim Rindvieh in Fl. a 3 Mk. u. 1 1/2 Mk. Die alleinige Niederlage des wirklich echten, von meinem verstorbenen Mann, dem Königl. Kreis-Physiker A. Simon, erfundenen Pepsin's habe für Westpreußen dem Herrn B. Jitz, Apotheker in Culmsee, übergeben. Bei Bezügen bitte genau auf Siegel zu achten. Mülhausen i/Thüringen. Frau Therese Simon.

Gegen lohnende Provision und fixen Monats-Salair acceptiren wir solide und tüchtige Agenten für den Verkauf deutscher und mit deutschem Reichstempel versehenen, verzinslicher und unverzinslicher Staats-Prämien-Anlehensloose auf monatliche Abzahlungen. Prospective auf Verlangen franco. Bankgeschäft Grünwald, Salzberger & Co. Cöln.

J. Heyn, Civilingenieur u. Mühlenbaumeister, Stettin, empfiehlt sich zur Ausführung von neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge und aller sonstigen Mülereianlagen. Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie Prospective und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Hühneraugen per Flac. 1 Mk., von S. Landgrebe, Apotheker und Chemiker in München. Niederlage bei Hrn. Teschke, Löwen-Apotheke in Thorn.

Einen Erfolg fonder Gleichen beweisen die zahlreichen Anerkennungen aus ganz Deutschland für die außerordentliche Güte der Pianinos aus der Fabrik Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88. Die Instrumente stehen auf der Höhe der Zeit und haben sich Eingang verschafft im feinsten Salon, wie im bürgerlichen Rath. Koffeifreie Probenbung, — 20 Mark monatlich, — Hoher Rabatt bei Baarzahlung. Prospect gratis. Erprobtes Mittel für

**Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des zu Biecowo verstorbenen Gutspächter Ignaz von Karwat ist das erbshafliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, bis zum 10. Juni 1879, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 15. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt. Straßburg, den 1. April 1879.

**Königl. Kreisgericht.**

I. Abtheilung.

Vom 15. April richte drei Omnibus-Fahrten zwischen **Strasburg** und **Zablonowo** ein.

Abfahrt von Strasburg:		Abfahrt von Zablonowo:	
Morgens . . . . .	2 1/2 Uhr.	Morgens . . . . .	9 Uhr
Vormittags . . . . .	10 "	Nachmittags . . . . .	2 " 15 Min.
Nachmittags . . . . .	6 "	Abends . . . . .	11 "

Der 2 1/2 Uhr Morgens abfahrende Omnibus steht in der Poststraße bei Herrn **Ahrend** zur Abfahrt bereit.

Preise der Plätze 1 Mk. 50 Pf. — 50 Pf. Gepäck frei.

**Witte, Omnibus-Besitzer.**

Keine Agenten! daher so billig.

**National-Dampfschiffs-Compagnie.**  
**Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.**  
 Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark.  
 Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark.  
 Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

**Berlin**  
 Auf dem Potsdamer Bahnhof.

**C. Messing**

**Stettin**  
 Rosengarten No. 62.

Die **Möbel-Fabrik** mit Dampftrieb von **Fr. Hege, Bromberg,** empfiehlt ihre **Fabrikate von soliden u. geschmackvollen Möbeln** in eichen antique, schwarz matt, nußbaum, mahagoni und birkene Möbel zu **billigen Preisen.** Bei Entnahme ganzer Ausstattungen gewähre ich bedeutenden Rabatt.

Stettin für Zimmer-Decorationen.

**Druckarbeiten**

jeder Art liefert

die **Dampfdruckerei** der **Thorner Ostdeutschen Zeitung,** Brückenstrasse 10,

schnell, sauber und billig. Die Herren Gewerbetreibenden machen wir besonders darauf aufmerksam, dass der **Druck** von **Preisverzeichnissen** sich wesentlich billiger stellt, als Lithographie.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten **Portland-Cement,** von anerkannt erster Qualität, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindkraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge. Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privaten aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

**Oppelner Portland-Cement-Fabriken** vorm. **F. W. Grundmann,** Oppeln.

**Würfel-Zucker,** aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschnitten, empfehle **en gros & en détail.** Gekochten Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertig und führe ich nicht.

**Julius Buchmann,** Dampftrieb für Würfel- und Puder-Zucker. Thorn.

**HUDSON'S** UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE. **FABRIK MARKE** **SEIFEN-EXTRACT**

Silberne Medaille (Ueberraste Auszeichnung) Paris 1878. **MAOHT HARTES WASSER WEICH.**

In Packeten von 100 Gr., 250 Gr., 500 Gr., 15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fußböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.

Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen. Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu beziehen durch **S. M. Rosenow** in Strasburg.

Die Erzeugnisse der **Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten** **Gebrüder Stollwerck** in **Cöln a. Rh.,**

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien,** verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: I. I. M. M. des Kaisers **Wilhelm,** der Kaiserin **Augusta,** Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät **Franz Joseph,** sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**

**19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**

**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos** sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets. In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.** In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

**BERLIN. Hotel Bauer.** Grande Maison meublée I. Ranges. Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr. Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienerchaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise. **Ed. Rummel,** früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

**Kaiserlich Deutsche Post.** **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg** und **New-York,** Hävre anlaufend.

<b>Frisia</b> 9. April.	<b>Lessing</b> 23. April.	<b>Silesia</b> 7. Mai.
<b>Gellert</b> 16. April.	<b>Wieland</b> 30. April.	<b>Suevia</b> 14. Mai.

von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend, Morgens.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,** Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas

<b>Allemanina</b> 7. April.	<b>Bavaria</b> 21. April.	<b>Borussia</b> 7. Mai.
-----------------------------	---------------------------	-------------------------

regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg. Admiralsstrasse No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten, Hamburg**) sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

**WELLS'S** **Universal Conversations-Lexikon.** ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieses Art.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von **Julius Wallis Thorn**

**Bau- u. techn. Bureau** für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe von **R. Kappis, Architect u. Ingenieur,** Thorn, Butterstrasse Nr. 92/93. NB. Zeichnungen und Kostenaufschläge für Bauten, welche mir zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefere ich gratis.

**Rothe Nasen** werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

**Ein Käsemacher,** der mit der Fabrication von **Limburger** und **Solländer Käse** vertraut ist, wird zum 1. Mai nach **Polen** verlangt. **Julius Reinl,** Postf. Gostynin, Gouvernement **Warschau.**

**Korb's Hôtel Danzig,** am Holzmarkt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logirzimmer von M. 1.50 bis M. 3. Omnibus an den Bahnhöfen. **Adolf Korb, Besitzer.**

Sieben empfing eine Sendung **Limburger Sahnenkäse** und empfehle solchen in vorzüglicher Qualität. **D. Balzer.**

**Oberhemden, Chemisettes,** in neuesten Façons empfiehlt das **Leinen- u. Wäsche-Geschäft** **M. Chlebowski** in Thorn. **Sämmtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** wird in kürzester Zeit, gut sitzend und zu billigen Preisen angefertigt.

**Schlesischer Fenchel-Honig-Extract** von **Emil Szczyrba** in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung,** für **Kinder** und **Erwachsene,** bekommt man allein acht in 1/3, 1/2 und 1/4 Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in Thorn in der Kgl. priv. Löwen-Apotheke (**G. Teschke**), in Culmsee in der Apotheke des Herrn **B. Jitz.** NS. Die Flaschen sind blau gesiegelt und tragen ein gelbes Etiquett. Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unecht.

**Kaufleute,** welche geneigt sind, den Vertrieb einer neuen, brillanten und dauerhaften **Fussboden-Lackfarbe** zu übernehmen, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe von **Referenzen** an die Unterzeichneten einzusenden. (Verkauf in Blechflaschen, Lieferung franco, erste Sendung in Commission). **O. Friße & Co.,** in Stolp i. Pommern.

**Mafulatur,** in Zeitungen, Acten und Formularen bis größt. Format nach Länge portirt in großen und kleinen Quantitäten. **Eisn-Gruben-Schienen.** I. Träger, **Röhren, Säulen, Thür-, Thor-Bänder, eiserne Kohlendämpfer, Kessel, Kasten** und andere Gegenstände, altes und neues Eisen und Metalle zu kaufen bei **Daniel Lichtenstein, Bromberg.**

**Thon.** Bezug und Steingut-Thon liefert **F. Herrmann Winkler,** Thongrubenbesitzer in **Ostau bei Leisnig, in Sachsen.**